

Mit Kunst Zuversicht vermitteln

Hermey Geissmann zeigt ihre Bilder im Escher Bürocenter Buchs

An der LIHGA 2000 waren sie Standnachbarn, die Eschnerin Hermey Geissmann und Thomas Weibel, Geschäftsführer des Escher Bürocenter Buchs. Dort wurden die Weichen gestellt für die Ausstellung im Bürocenter, die bis zum 28. Februar in Buchs zu sehen ist.

Gerolf Hauser

Er habe sich einen Traum erfüllt mit dieser Ausstellung, sagte Thomas Weibel bei der Vernissage am Dienstag. Denn ein Büro könne nicht nur, sondern müsse seiner Meinung nach auch schön sein. Und die Bilder von Hermey Geissmann machten ein Büro so schön wie einen Wohnraum. Ausserdem zeige das Bürocenter damit eine Öffnung hin zu Liechtenstein, das schon lange EWR-Mitglied sei, während die Schweiz immer noch um bilaterale Verhandlungen kämpfe. Die Harfspielerin Stephanie Beck, 1. Preisträgerin bei Jugend musiziert auf Bundesebene in Österreich, umrahmte die Vernissage mit ihrem hochmusikalischen Spiel. Sehr einfühlsam spielte sie Werke von Alphonse Hasselmann und Marcel Tournier.

Unterschiedlichste Techniken

«Als junges Mädchen begann Hermey Geissmann schon die



Thomas Weibel vom Escher Bürocenter hatte mit den beiden Frauen Hermey Geissmann (links) und Stephanie Beck eine tolle Vernissage organisiert. (Bild: bak)

Ihre Motive reichen von den Bergen, Blumen, Landschaften und verträumten Dorfwinkeln bis in die abstrakte Bildkunst. Sie versteht es mit unterschiedlichsten Techniken und Materialien, als auch der Farbwahl den Betrachter in den Bann zu ziehen. Mit ihren Arbeiten will sie jedem Kunstfreund und sich selbst Freude und Zuversicht vermitteln.» Tatsächlich legt

Sich Hermey Geissmann nicht fest auf einen unverkennbaren Stil, auf ein bestimmtes Sujet oder Material. Sie zeigt Aquarelle, Acryl- und Ölbilder, auf Papier oder Leinwand. Ihre Motive reichen von naturalistischen Landschafts- oder Dorfansichten über esoterisch anmutende Lichtgestaltungen bis zu abstrakten Ansätzen mit

«Biedermannhaus», Herbststimmung» oder «Nachtstimmung».

Zusammengehörigkeitsgefühl

Günther Wohlwend sprach in seiner Vernissagerede davon, dass ihm als Eschner Hermey Geissmann-Mittelberger schon seit seiner Kindheit in bester Erinnerung sei. «Als Tochter eines bekannten, künstlerisch begabten, gradlinigen Schmiedemeisters von Eschen, bekam sie das Gen der Kunst mit in die Wiege gelegt. Dieses Gen liess sie während der Kindheit bis heute nie in Ruhe. Es wuchs in ihr zur «Genialität». Das Malen half Hermey, viel im Leben zu meistern, es bildlich festzuhalten oder zu vergessen. Ich bin fast sicher, dass sie durch ihr Temperament den Pinsel manchmal verwarf, ihn aber als treuen Begleiter wieder suchte, fand und weiter malte... Speziell erwähnen möchte ich, dass dieser Anlass eine weitere Chance zum Zusammengehörigkeitsgefühl ist. Der ehemals wilde Vater Rhein ist gebannt. In Zukunft müssen wir über den Rhein die Menschen stärker verbinden und nicht trennen. Beide Gastgeber sind Botschafter und setzen mit diesem Anlass Zeichen, dass der Rhein Lebensqualität und keine Gefahr mehr ist. Eine Begegnung, wie wir sie heute geniessen dürfen, ohne Stress, ohne Hektik, ist ein Segen für uns alle.»